

Text auf dem Einblattdruck:

Gott der Allmächtige hat je und allezeit was vor dieser Welt klein, schlecht und verworffen scheineth, außerswöhlt, auff daß Er, wie der Heil: Apostel Paulus vermeldet, was eben von derselben schönöden Welt für groß und starck gehalten wird, zu schanden machte. Welches dann auch handgreiflich zu sehen ist an dieser schlechten, kleinen hölzernen, unachtsamen, verworffenen Capellen zu Sammärey, bei der Coron genannt, dieweil dieselbe schon vor zweyhundert und etlich viertzig Jahr her, der, von der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit, gekrönten Jungfrauen und Mutter Gottes MARIAE ist dedizirt und zugeignet, und von derselben Zeithero, von dem gemeinen Volck immer zu besucht, und nach ihrer einfältigen Sprach bey St. Grain genannt und geheissen worden. Gleichwohlen aber dieselbe von dem hart angelegenen Bauernguets Inwohnern wenig oder gar nicht beobachtet, sondern männiglich offen stehen, und das Vieh durch dasselbe auß- und eingehen lassen, biß endlich umb das Jahr nach Christi heylsammen Geburt im Eintausend sechs hundert und Neunzehenden Jahrs dasselbige Bauernguet auß Göttlicher Verhöngnuß im Grund und zu Aschen verbrunnen, dermassen, (O wunderbahrlich Gott - auch in kleinen und schlechten Dingen,) das auch die Feuerflammen die höltzene Spalten dero Heil: Capellen umbfangen, und also umbgeben, daß auch die brennende feurige Aest,

der umb dieselben nächst herumb stehenten Baum auff das Tächl gefallen, die Wurtzeln derselben tieff unter des höltzene Geschwöll hinein gebrunnen und verbrunnen, dannoch der Capellen nichts widerfahren, ja auch das geringste Vestigium einer Brunst daran nicht gemerckt oder gespührt worden, ja auch, O! Allmacht Gottes, ein Apfelbaum so nechst bey estanden wegen der grossen Brunst außgedorret, und allein mit seinem Stamm bloß aldastehend geblieben, daß andern Jahrs wieder außgeschlagen, gegrinnet, geblühet und Frucht getragen, die Aebffel hernach Kütten Geschmacks, der Durchleütigsten Gnedigsten Churfürstin in Bayern, ec. Elisabethae seligster Gedächtnuß nah Minichen, der inten-

(Spalte 2):

tion überschickt und uerehret worden, auff daß Sie bey Jhro Churfürstl. Durchleücht Maximiliano, ec. soviel erhalten wolle, auff daß Herr praelaten Michaelis seliger zu Alderspach, auff dessen Grund und Boden nechst ernannte Capellen sambt dem Bauernguet, Sammarey genannt, gestanden, und noch stehet, eine Kirchen von Grund auff, umb die Capellen zu erbauen, erlaubt und vergonet wurde. Nun aber auf solche Gnädigste Churfürstliche Zusagung, was für eine grosse, Freud, Lust und Inbrunst, der Hochw. und nunmehr in Gott ruhende Herr Praelat Michael das uorgenommene Werck zu vollziehen, gehabt habe, ist nicht auß zusprechen, wie dann nicht weniger auch die umbligende Unterthanen, mit zuführung der Stei, Ziegel und

Kalch, gar embsig und eyfferig sich anerbotten und erzeugt haben; nachdem ist bald hernach von wohlernantem Herrn Praelaten seel: der erste Stein, mit grosser Solemnität, und Zulauffung deß Volcks gelegt, und folgends im dritten Jahr hernach, als man zehlet Eintausend sechs hundert und ein und dreyssig, nach vollndtem Gebäu, Gott und seiner werthen Mutter in höchsten Ehren daaicirt, hechseelige consecirt und geweyhet worden. Wie aber Jhm GOTT der Allmächtig diß

Werck hat lassen angenehm und wohlgefällig seyn, ist nicht nur allein auß diesen zu schliessen, indem Er uiel hundert Seelen, die diß Gottes hauß mit rechten wahren Christlichen Eyffer venerirt und besucht, durch die Verdienst und Fürbitt der Alerseeligsten Jungfrauen und Mutter Gottes MARIAE so wohl deß Leibs als der Seelen Gesundheit gnädiglich mitgetheilet und erfolgen lassen, sondern auch in diesem, indeme Er die Jungen, die da diesem grossen Wunder keinen Glauben geben wollen, spöttlich und schimpfflich daruon geredet, augenscheinlich gestrafft das bezeugen, in dem Sacellan*) Hauß innligenden Buchs, auff etlich hundert eingescribene Wunderwerck. Gebenedeyet seye JESUS Christus, der Eingeborne Sohn des ewigen Vatters, Welcher durch seine wunderbarliche Geburt, mit unaußsprechlicher Glory seine würdigste Jungfrauliche Mutter MARIAM unser liebe Frau gezieret hat.

Franz Schickhler Passau

*) Geistlicher an einer nicht mit Pfarrrechten ausgestatteten Kapelle

Auf den Votivtafeln schwebt das Sammareier Gnadenbild fast immer in einem Wolkenkranz manchmal auch zwischen gerafften Vorhängen in unterschiedlichen Farben über dem irdischen Geschehen, mit dem oder den Votanten und einem Schriftfeld, in dem der Anlass für die Stiftung der Tafel erläutert wird.

Die Kleidung der dargestellten Personen zeigt die Entwicklung der Tracht von den strengen dunklen Umhängen mit weißem Mühlsteinkragen der Barockzeit über das Rokoko mit seiner Bevorzugung der blauen Farbe zur wieder dunkleren Kleidung Mitte des 19. Jahrhunderts.

Die Holzkapelle soll eine der ältesten ihrer Art in Deutschland sein und ist noch in bestem Zustand. Nur die Kapellentüre ist nicht mehr vorhanden. Bis ca. 1930 waren noch Reste der Tür an den Querriegeln mit frischen Messerschnitten. Leute hatten sich Späne abgeschnitten als Reliquien oder Zaubermittel, die sie u. a. beim Kartenspielen einsetzten. Heute sind diese Schnitzspuren noch an den Türpfosten zu sehen.

Manche Votivtafel hat eine Durchbohrung mitten im Bild, bei vielen ist sie bei der letzten Renovierung verschlossen worden. Alte Bilder zeigen, dass die Tafeln ganz grob an die Kapellen- und Kirchenwand angenagelt waren. Noch heute bedecken rund 1200 Votivtafeln diese Wände und stellen einen der größten Bestände überhaupt dar.

Sie zeugen vom Vertrauen der Menschen aller Stände auf den Beistand und die Hilfe der Mutter Gottes in Not und Elend, Krankheit und Gefahr für Leib und Leben, Haus und Hof. Eine kleine Auswahl will dieser Kalender zum 500-jährigen Jubiläum der Holzkapelle vorstellen.

Elmar Grimbs

Erläuternder Text **zu den Votivbildern** **und zur Holzkapelle**